

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino

Herausgeber: Stiftung Filmbulletin

Band: 65 (2023)

Heft: 404

Artikel: Barbarian : von Zach Cregger

Autor: Hangartner, Selina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DISNEY+ — Nun ist er auch hier zu sehen – jener Streifen, der in den sozialen Netzwerken rauf- und runterdiskutiert wurde. Was vielen dort nämlich feministisch und modern erschien, wirkte einigen zu gewollt. Und was die Einen als brandneuen Kniff der sonst oft so statischen Genre-Regel interpretierten, warf die Anderen wiederum aus der narrativen Bahn.

Seine Figuren platziert Barbarian immerhin gleich zu Beginn in eine horrende Situation – nicht eine der übernatürlichen, kinematografischen Variante, sondern eine, wie sie uns allen widerfahren könnte, Horrendes der alltäglichen Sorte: Ein hübsches kleines Airbnb in einer ungleich weniger schönen Gegend am äusseren Rand von Detroit wurde offensichtlich doppelt gebucht. Vor der Tür steht nun die junge Tess, doch im Häuschen selbst hat schon Keith das einzige Schlafzimmer bezogen. Niemand ist zu erreichen, der oder die sich für den Fehler verantwortlich zeigen könnte, draussen herrschen finstere Nacht und Grossstadt kriminalität – Umbuchen wäre schwierig, wie Keith meint, denn es gebe eine riesige Konferenz in der Stadt und alles sei schon besetzt.

Dass diese Zweifel ausgerechnet aus Schauspieler Bill Skarsgård's Mund kommen, ist ein Spiel mit den Erwartungen, denn der Schwede hatte 2017 noch die Rolle des bösen Clowns Pennywise in der Neuverfilmung von Stephen Kings It ausgefüllt und mit seinen Grimassen dort den Schauer durch Mark und Bein geschickt. Auch in Barbarian ist hochgradig verdächtig, wie er Tess scheinbar alle Auswege aus der Situation verstellt, nachdem diese für ein Job-Interview am nächsten Morgen angereist ist und wertvollen Schlaf dringend nötig hätte.

Oder ist es nun Tess, die die Freundlichkeit eines Fremden fehlinterpretiert? Immerhin bietet Keith



VON ZACH CREGGER

BARBARIAN

Wer an der 476 Barbary Street in Detroit zum Schluss der eigentliche Barbar ist, bleibt in diesem Film offen. Der Trend-Horrorstreifen des vergangenen Jahres wartet nämlich mit zahlreichen Wendungen auf.

an, selbst auf der Couch zu schlafen, während er Tess das Schlafzimmer überlässt. Und dass diese aus Vorsicht nur aus jener Flasche trinken möchte, die vor ihren Augen frisch geöffnet wurde, kann er gut verstehen. Was sich zuerst als ungünstige Schicksalswendung andeutete, erweist sich so allmählich als halbglückliche Fügung, wenn die beiden bald ins flüssige Gespräch kommen.

Letzte Zweifel hängen trotzdem in der Luft. Nicht nur, da Skarsgård als Kings Kinderschreck in Erinnerung geblieben ist, sondern auch, da er hier, seine blonden Haare hübsch gekämmt, in die Tradition jener Horrorfiguren tritt, die zugleich aufgeräumt und sympathisch, unheimlich und haltlos wirken. Wie Anthony Perkins als Norman Bates in Psycho etwa – und schon vor gut 60 Jahren hatte Janet Leighs Marion Crane nicht gut daran getan, in seine Unterkunft einzuchecken. Und wer die News im TV gerade anknipst,

sieht dort genauso adrette Gesichter, jenes von Armie Hammer oder Brad Pitt vielleicht, die der Reihe nach in Ungnade fallen. Als Zuschauer:in wartet man in Barbarian ohnehin nur darauf, dass sich am anderen Ende des nächtlichen Tunnels jemand als Barbar:in erweist.

In einer weiteren Sache macht es Regisseur und Drehbuchautor Zach Cregger seinem Publikum nicht allzu leicht: Sobald man sich auf die Prämisse eingelassen hat, auf dieses erneute Katz-und-Maus-Spiel eines Norman Bates mit seiner Marion – oder umgekehrt? –, dreht sich nochmals einiges auf den Kopf, und die Karten werden neu gemischt. Was für Schrecken Barbarian dann noch verborgen hält, muss jede:r selbst herausfinden. Auf alle Fälle beweist der Film Gespür für Rhythmus und Schrecken im #MeToo-Zeitalter. **Selina Hangartner**